

# Galleische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 513.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Verlagsgesellschaft für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 61/62.

Zweite Ausgabe

Abonnementpreise für die Provinz Sachsen: Vierteljahr 30 Pf., halbes Jahr 55 Pf., ein Jahr 100 Pf., ein Jahr 180 Pf. Ausland 20 Pf. mehr. Postamt Halle a. S. Nr. 2300. Einzelhefte 1 Pf. 50.

Verlagsgesellschaft für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 163 u. 164. Abonnementstellen in Halle a. S. 1272. Expediteur: Dr. Walter Göttsche in Halle a. S.

Donnerstag, 31. Oktober 1912.

Verlagsgesellschaft in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Kurirtel Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Thieme in Halle a. S.

### Der Krieg auf dem Balkan.

Bis zur Stunde stehen noch immer die bulgarischen Befestigungen der türkischen Meldungen über den bereits begonnenen großen Entscheidungskampf aus. Leberhaupt hilft sich Bulgarien seit mehreren Tagen in ein ganz auffälliges Schmeitern, das in vollkommenem Widerspruch zu der bisher beobachteten großen Bedrohlichkeit auch über die geringsten Ereignisse steht. Und doch ist kaum noch am dem Beginn der Schlacht zu zweifeln, nachdem auch andere private Seiten ihm feststellen. Dagegen wird allerdings über Wien gemeldet, daß die Bulgaren nunmehr mit dem Bombardement von Adrianopel begonnen haben, nachdem man wohl eingesehen haben wird, daß eine Aushungerung der Festung nicht in Kürze zu erleben ist. Mit die Lage auf dem Kriegsschauplatz selbst nicht klar, so noch viel weniger auf diplomatischem Felde. Das Hauptaugenmerk ist dabei immer wieder auf Rumänien zu richten, das sich für irgendwelche Ziele vorbereitet, und in weiterer Folge auch auf Österreich-Ungarn. In Wien will man den territorialen Status quo fallen lassen und diesen Begriff nur hinsichtlich der Interessensphären der einzelnen Staaten außerachtlassen. Im Verein ist das vielfach ganz schön gedacht, in Wirklichkeit aber gar nicht durchzuführen. Dazu kommt, daß die bulgarischen maßgebenden Regierungskreise über Stellungnahme gegen die Möglichkeit nehmen, daß Österreich-Ungarn den Sandhaß des Serben überläßt, „Budapest Karls“ schreibt, das Lebensinteresse Ungarn sei bedroht, wenn an seiner Südgrenze ein hilfloser Balkanband errichtet wird. „Budapesti Hirlov“ sagt, Ungarn sei verloren, wenn Serbien den Sandhaß Novibazar annehme. Außerdem stellt ein Teil der rumänischen Presse mit Bitterkeit fest, daß Österreich eine Schwächung in der Orientpolitik vollzogen, seinen „Vertrauten“ Rumänien verraten habe und sich jetzt dem Slawentum, besonders Bulgarien, nähere. Die Zeitungen verlangen Aufschluß darüber, in welcher Weise sich Rumänien an Österreich angeschlossen hatte und welchen Preis es dafür gezahlt hat.

### Der Beginn des Entscheidungskampfes.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz liefern keinen Zweifel daran, daß die Entscheidungsschlacht im südöstlichen Thrakien in vollem Gange ist. Man eröt, daß das bulgarische Heer nicht, wie die Türken es gemüht und erwartet haben, auf die Front ihrer bestfesten Stellungen getroffen hat, sondern daß sie eine östliche Umgehung dieser Stellung ausführen und das türkische Heer von der östlichen Flanke angreifen, wo die Türken auf einen Angriff weniger gefaßt waren. Aus diesen Annahmen kann man die Folgerung ableiten, daß das bulgarische Heer in zwei Hauptlinien hintereinander und daß gleichzeitig mit dem Hauptangriff von Osten her ein solcher Angriff gegen das Zentrum der türkischen Stellung erfolgen wird, wenn der Hauptangriff erst in Verbindung in die türkischen Reihen gebracht hat. Nur so ist die Mitteilung verständlich, daß die Bulgaren bis zum Marмара-See vordringen und den Hafen Novalio, 75 Meilen westlich von Konstantinopel, einnehmen haben. Zutreffendfalls hätten die Bulgaren fast unangefochten Esmirna hinter sich.

Gestern machten die türkischen Truppen aus Adrianopel einen Ausfall an der westlichen Seite gegen Karraji und warfen die Bulgaren, die ungefähr die Stärke einer Brigade hatten, mit großen Verlusten in der Richtung auf Gerail und Kemaltzi zurück. An demselben Tage hat die türkische Armee auf dem östlichen Flügel bei Sisa die Offensive ergriffen und den Feind zurückgeschlagen. Die bulgarische Division, die im Zentrum vorging, wurde auch zurückgedrängt. Die türkische Armee hatte 800 Tote und Verwundete. — Informierte Kreise glauben auf Grund vertrauenswürdigere Informationen, daß Sir. Skiffis sich gegenwärtig wieder in den Händen der Türken, noch in den Händen der Bulgaren befindet.

Nach Meldungen aus Konstantinopel ist dort gestern morgen aus Tischerhöf (Wilhelms Konstantinopel) ein Telegramm eingetroffen, das um 11 Uhr abend des vorhergehenden Tages aufgegeben worden ist. Es heißt darin, daß die große Schlacht am Grenzfluß während der ganzen Nacht andauert hat. Die unter dem Befehl Mahmud Mustafa Raschid stehenden türkischen Truppen haben die Bulgaren zurückgeworfen und ihnen sehr empfindliche Verluste beigebracht. Die türkischen Verluste sollen nicht erheblich sein.

### Das Bombardement Adrianopels.

Der Spezialkorrespondent der Wiener „Reichspost“ berichtet: Am Dienstag um 1/2 12 Uhr nachts begann das Bombardement von Adrianopel durch die in Richtung gebrachten Kruppgeschütze von den Höhen bei Weierhof (Esmirna) aus, die modernen türkischen Werke der Nordwestfront von Adrianopel (Scheitan-Tabia, Karagos, Biondrida und Kuruschesme). Die Türken erwiderten das Feuer nur schwach. Die ganze Nacht hindurch erfolgte der Anmarsch neuer bulgarischer Truppen, lauter Feuerformationen, die nicht einmal Uniformen besitzen, sondern in ihrer länderlichen Tracht eingereiht wurden, doch mit Kammlücher-Gewehren, Bajonett und Patronenladie ver-

sehen sind. Die Kanonen und Feldgeschütze rückten unter dem Schutz der Nacht in natürliche Deckungen und begannen um 8 Uhr morgens ein lebhaftes Bombardement, das bis 9 1/2 Uhr vormittags dauerte, sodann begann das Vorrücken der Infanterie.

### Die erfolgreichen Griechen.

Wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, ist Verria gestern abend 11 Uhr durch die griechische Armee ohne Widerstand besetzt worden. Die muslimanischen Familien sind in der Stadt geblieben. Die muslimanischen Notabeln erschienen vor dem Kronprinzen, um ihre Unterwerfung zu besorgen.

Der griechische Flieger Cambertus ist von Larissa mit einem Verbot-Apparat angestiegen und hat eine Höhe von etwa 1400 Metern erreicht. Er überflog das Olympgebirge, und es gelang ihm, die türkischen Stellungen sehr gut auszukundschaften. Er kehrte mit wertvollen Nachrichten unverletzt nach Larissa zurück.

### Die Dauer des Krieges.

In türkischen diplomatischen Kreisen, die informiert sein können, ist man der Auffassung, daß der Krieg höchstens noch eine Dauer von vierzehn Tagen haben werde. Es behaupten vollständige Lebereröffnung der europäischen Kabinette, wie immer die in diesen Tagen ermarktete große Schlacht in Thrakien ausfallen möge, den Kriegsführenden ein „Sollt!“ zuzurufen. Das Programm der Großmacht, so wird noch immer verifiziert, bleibe unerschütterlich dahin gerichtet, daß ohne Rücksicht auf die Ergebnisse des Krieges kein Balkanstaat auf irgend welche territorialen Zugeständnisse rechnen darf, und daß die Großmächte das dringende notwendige Reformwerk unter ihre Führung nehmen werden.

### Im Sturmi.

Die türkischen Truppen unter Djavid Pascha leisteten bei Ipef energischen Widerstand. General Kutuschik verlor die Befestigungen im Sturm nehmen zu lassen, hatte aber bis jetzt noch keinen Erfolg. Die Türken sollen die montenegroische Artillerie an Stärke übertreffen. Der montenegroische General von Mawowa löste montenegroische Streiftruppen durch die Entlassung wehrfähiger Jünglinge nach ihrem Hauptort und suchte sie durch einen Angriff von zwei Seiten zu überwinden. Die Montenegroer hatten beträchtliche Verluste und zogen sich zurück, um Verpfändungen an sich zu ziehen. König Nikolaus unterlagte den Sturmversuch auf den Taraboch, weil der Berg allein schon mehr als 1000 Menschenleben gekostet habe.

### Ein russischer Flieger herabgefallen.

Nach einem Telegramm aus dem bulgarischen Hauptquartier wurde der in bulgarischen Diensten fliegende russische Flieger Popow, der vor Adrianopel in einem Erkundungsluge aufgetaucht war, durch einen Kanonenschuß aus einem der Forts heruntergeschlagen. Man holte ihn unter den Trümmern seiner Flugmaschine tot hervor.

### Die Türken will keinen Frieden.

In räumlichen politischen Kreisen zirkuliert ein bemerkenswerter Auspruch von Kaiser Wilhelm, der den italienischen Parlamenten gesagt haben soll. „Wieder müssen wir nach Wien zurück, aber wir kommen wieder, denn ein Friede wird mir keinen Preis gekostet.“

### Rumänien rüstet doch!

Zur Gegenseite zu dem offiziellen Dementi von einer rumänischen Mobilmachung kann jedenfalls auf Grund absolut sicherer Erkundungen behauptet werden, daß in Rumänien die Mobilmachung und dem Aufmarsch der Heeresmacht gearbeitet wird. Der Güterverkehr wird mit Ausnahme von Militär- und Kriegsmaterialtransporten eingestellt. Die an der russischen und an der bulgarischen Grenze bereits aufzunehmenden Truppen sind 180 000 Mann stark.

### Abul Hamid unter deutschem Schutz.

Auf Bitte der türkischen Regierung hat sich S. M. S. „Lorelei“ mit Genehmigung Kaiser Wilhelms nach Saloniki begeben, um eventuell den Sultan Abdul Hamid, dessen persönliche Sicherheit in Saloniki gefährdet scheint, nach Konstantinopel zu bringen. Dort soll ihm ein Palais am Bosporus als Zufluchtsort angewiesen werden.

### Was kostet der Krieg?

Zur Sibilid auf dem Balkanfront dürfte es nicht uninteressant sein, zu wissen, was früherer Kriege gekostet haben, um so einen Ueberblick über die täglichen Kriegskosten der kämpfenden Parteien zu gewinnen. Der älteste Krieg, von dem wir die Kosten berechnen können, ist der Siebenjährige Krieg. Vor einigen Jahren wurde im Kriegsarchiv des Großen Generalstabes in Berlin eine genaue, von dem Generalkommissar von Maffow unterzeichnete Aufstellung der Ausgaben aufgefunden. Sie schwanken zwischen 267,

und 28 Millionen Talern jährlich. Nimmt man als Durchschnitt 27 Millionen Talern an, so ergibt sich bei einer 6 1/2-jährigen Dauer des Krieges die Summe von 175 Mill. Talern. Wenn man nun annimmt, daß der Wert des Geldes seit dieser Zeit nur das Fünftfache geklungen ist, so würde nach dem heutigen Geldwert gemessen eine Summe von 875 Millionen Talern oder 262 1/2 Millionen Mark herauskommen. Bei einer Durchschnittsrate von 130 000 Mann kostete jeder Soldat nur 3 Mark an jedem Tag.

Von den großen Napoleonischen Feldzügen sind keine genauen Ziffern bekannt. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 kostete auf deutscher Seite 1750 Millionen Mark, auf französischer Seite 1529 Millionen Mark. Bei rund einer Million Soldaten auf jeder Seite und zehnmaliger Kriegsballer hatte Deutschland ungefähr 6 Mark, Frankreich ungefähr 50 Mark pro Kopf und Tag zu zahlen. Unverhältnismäßig große Summen kostete den Engländern der Burenkrieg. Die Kosten sind auf 4307 Millionen Mark berechnet. Sie waren deshalb so hoch, weil die gesamte Streitmacht mit all ihrem Nachschub an Kriegsmaterial und Verpflegung zur See aus dem Kriegsschauplatz geschafft werden mußte. Ungeheure Summen verfielen aus ähnlichen Gründen auch bei russisch-japanischen Krieg; von den Russen wurden an reinen Kriegskosten 2873, von den Japanern 2124 Millionen Mark verausgabt.

Am jetzigen Balkankrieg würde bei einer Aufstellung von 6 Mark pro Kopf und Tag und einer Truppenstärke von 500 000 Mann die Türkei täglich 3 Mill. Mark Kriegskosten zu tragen haben, Bulgarien mit 350 000 Mann 2 1/2 Millionen, Serbien mit 150 000 Mann rund 1 Million und Griechenland mit 100 000 Mann 600 000 Mark. Zusammen macht das eine Summe von rund 6 1/2 Millionen Mark pro Tag. Daß die Türkei und die Balkanstaaten bei ihrem notorischen Lebensmittel Mangel solche Belastung auf längere Zeit nicht tragen können, liegt auf der Hand und läßt auf eine rasche Beendigung des Feldzuges hoffen, besonders wenn die Weltmacht ihrem Vorrat, den kriegsführenden Parteien kein Geld zu leihen, trenn bleiben.

### Deutsches Reich.

- \* Der Kaiser empfang gestern den Kronprinzen Georg von Sachsen, der sich anlässlich seiner 1. suite-Stellung bei dem Garde-Schützen-Bataillon meldete.
- \* König Friedrich August von Sachsen empfang gestern den neuen preussischen Gesandten in Dresden v. Bülow zur Entgegennahme seines Abschiedsbesprechens.
- \* Ministerialdirektor Graf Dr. Köhler, der frühere langjährige verdienstvolle Leiter des Reichsgewerbeamtes, ist nach längerem Leben im Alter von 67 Jahren gestorben.
- \* Der Reichstag für 1913/14 eröffnet nach der „Braunschweigischen“ eine Erhöhung der Belastung des Reiches auf Grund der Reichsversicherungsordnung auf 57 1/2 Millionen Mark.
- \* Normal ist ein Abgeordneter geworden, und zwar der konservative Reichs- und Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Geh. Reg.-Rat v. Bonin.
- \* Der allgemeine Verband der Eisenbahnverone der preussischen Staatsbahn und der Reichsbahnen hat die Gründung einer Interlobenentente beschlossen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf Vernehmung für das Inkrafttreten der Karte den Wadmes geordert, daß mindestens 1000 Mitglieder sofort bereit sind, der Karte beizutreten. Gelingt diese Wadmes, so soll die neue Karte am 1. Januar 1913 bereits in Kraft treten.

### Ein Fortschritt in der Schaffung eines Einheitsystems für die deutsche Stenographie.

Man schreibt uns: In der vergangenen Woche haben im preussischen Kultusministerium unter dem Vorhabe des Provinzialschulraths Friebe Beratungen mit der aus 9 Secretären stenographischer Systeme bestehenden Unterkommision des obersten schulisches der deutsche Stenographiekommission stattgefunden. Und wenn diese Beratungen naturgemäß noch zu keinem Ergebnis geführt haben, so ist doch auf dem Wege zu einem Einheitsystem ungetreulich ein Schritt vorwärts getan. Es lagen der Kommission 4 Systeme zur Begutachtung vor, von denen 1 weitere beabsichtigt anerkannt wurde; dazu kommen 4 weitere Systeme, die ebenfalls für die Lösung der Frage in Betracht kommen. Die Kommission hat nun eine Reihe von Fragen aufgestellt über technische Einzelheiten des zu schaffenden Einheitsystems. Zur Beratung und Entscheidung über diese Fragen soll Mitte Dezember der Sachverständigen-Ausschuss von 23 Mitgliedern der deutschen Stenographievereine zusammen treten. Daß bei der Schaffung eines Einheitsystems die Wahl auf eins der von der Unterkommision begutachteten und als beabsichtigt gekennzeichneten Systeme fallen wird, ist nicht anzunehmen. Es wird vielmehr, falls es einer Vereinbarung über die Anforderungen an ein Einheitsystem kommt, ein neues System geschaffen werden. Daß die Beratungen in der Unterkommision zu einer Förderung der ganzen Angelegenheit geführt haben, hat in erster Linie seinen Grund darin, daß von allen Seiten des Bestrebens zutage tritt, mit Antikipation persönlicher Wünsche zu einem Ergebnis zu gelangen. Falls dasselbe Bestreben auch bei den Beratungen des Reichsausschusses vorerhalten sollte, läßt sich hoffen, daß in nicht ferne Zeit es zur Schaffung eines Einheitsystems kommen wird.

# Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 20. Oktober, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Döllwitz, Senke.

## Das Sparlosgesetz.

Die zweite Lesung wird bei der allgemeinen Aussprache zu § 1 fortgesetzt.

**Abg. Wambhoff (Nl.):** Mit Rücksicht auf die besonderen hannoverschen Verhältnisse bitte ich die Vorlage abzuändern, zumal es sich offensichtlich um ein Ausnahmengesetz handelt.  
**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

§ 2 bestimmt, von dem Mindestbetrage an mündelbaren Anleihepapieren müssen drei Fünftel in Schuldverschreibungen des Reiches oder Reichens angelegt werden.  
**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

§ 2 bestimmt, von dem Mindestbetrage an mündelbaren Anleihepapieren müssen drei Fünftel in Schuldverschreibungen des Reiches oder Reichens angelegt werden.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Wambhoff (fortsch.):** Auch ein erheblicher Teil meiner Freunde lehnt den Entwurf ab. Warum sollen die Sparlosgesetze gegungen sein, an Kurverlusten der Staatspapiere teilzunehmen? Mit einem Teil meiner Freunde fordere ich deshalb in einer Resolution eine Gesetzesvorlage, durch die die öffentlichen Sparlosgesetze gegen dasjenige Ausnahmestück sichergestellt werden, das ihnen der Finanzetat als Anleihepapiere anverleiht.  
Ein Schlussatzung wird angenommen: § 1 gelangt unter Ablehnung der übrigen Entwürfe in der Fassung des Kompromissantrages Wandler zur Annahme.

**Abg. Besant (Nl.):** Wieser hat die Regierung dem Drängen der Sozialisten, dieser patriotischen Patrioten, Stand gehalten. Mangel an Anhänglichkeit liegt aber nicht vor. Es wird nur ein vollständiger Abbruch, nämlich der des Wählervertrages, abzuwarten ist. Politisch und national hat man uns in steter Drangsalierung alles genommen. Jetzt jagt man uns noch vom ererbten Grund und Boden. Gehen wir nach dem Willen, so flagen die patriotischen Patrioten; gehen wir im Osten in die Nachbarprovinzen, so flagen sie auch. Alle müssen in der Zukunft beherren heute aus Staatspräsidenten (Münchener Brief) nicht nur die Provinz, sondern auch dieses Wohlgeistes durchdrücken, aber durchdrücken lassen, das Gesetz solle nicht angewendet werden. (Sehr laut!) bei den Wahlen. Wir haben die Entziehung nach wie vor unangelegentlich und verfassungswidrig. Man entzieht, weil wir — Polen sind. (Sehr richtig!) bei den Wahlen. (Eine Zwischenzeit der Regierung kommt in Aussicht, wegen die Änderung der Gesetzgebung. Warum ging sie nicht? Die Entziehung ist möglich, verbunden mit Beschuldigung, und das Entziehungsgesetz ist ein Polsterinstrument. Die Sozialisten werden auch jetzt nicht Ruhe lassen. Die ganze Entziehung ist nicht notwendig, sie ist zweckmäßig und mit den Verfassungswidrigkeiten übereinstimmend. Einmal hat ein Herr v. Schorlemer, das Wort Expropriation gar nicht ausgesprochen. Heute verspricht ein Herr v. Schorlemer dieses Wort. (Beifall der Polen, Dänen und Sozialdemokraten.)

**Minister Dr. Frey v. Schorlemer:** Der Regierung ist bekannt, daß die Anstellungscommission die Anwendung des Entziehungsgesetzes beschlossen hat. Die gegenwärtigen Eigentümer haben die nach § 13 des Gesetzes ausgesprochenen Bedenken, über die eine Entscheidung noch nicht getroffen ist. Deshalb kann ich noch nicht darauf antworten, inwiefern die Voraussetzungen des § 13 des Gesetzes zutreffen. Es kann aber kein Zweifel obwalten, daß die Entziehung nur solche Güter betrifft, welche in letzter Zeit den Wähler gemeinlich waren. Was die verfassungsmäßigen Bedenken betrifft, so sind die im § 13 eingehend widerlegt worden. (Beifall der Polen und Sozialdemokraten. Präsident Scherwin rügt die Zwischenzeit.)

Auf Antrag des Abg. Wandler (konj.) wird Verpöndung der Entziehung beschlossen.

**Abg. v. Gehler (konj.), Dr. Friedberg (natl.) und Frey v. Schorlemer (Nl.)** lehnen in kurzen Reden eine eingehende Verpöndung ab, lassen aber die Verträge, daß in den Fällen der Entziehung unter Vermehrung unmittiger Güter das Deutschtum auch gestärkt werden wird.

Das Haus verläßt sich.  
Sonntag 10 Uhr: Reiteration, Fortsetzung der Interpellation.  
Schluß 4 1/2 Uhr.

## Ausland.

**Sherman liegt im Sterben.**  
Der Siegespräsident der Vereinigten Staaten Sherman ist in New York an einer schweren Krankheit erkrankt. Sherman leidet an einer schweren Nierenkrankheit, so daß sich eine bedenkliche Herabminderung gezeigt hat.

## Provinz Sachsen und Umgebung.

### Zum Tode des Superintendenten Schäfer in Okerleben.

Superintendent Schäfer wurde geboren in Gieselben am 17. Mai 1856, wo er auch das Gymnasium besuchte. Hierauf studierte er in Halle, wo er sehr bald eine glänzende Stellung an der theologischen Fakultät erhielt, welche ihm zugleich den Lebensunterhalt brachte, der ihm heute ausreicht, er nicht bemittelt. Hier verlebte er die Zeit bis zum zweiten theologischen Examen. Als Student verlebte er viel im Wölflinger Pfarrhaus, wo er denn auch seine Frau, eine Tochter des damaligen Pastors Schreiner, kennen lernte. Im Jahre 1882 bekam er in Guelphstadt die Stelle des ersten Pfarrers. Hier wurde er denn auch zum Pastor ernannt. Er war ein sehr geistig und auch noch außen hin den Amtsbekleidern viele Anregungen, die ihn denn auch besonders hoch schätzten. Im Jahre 1900 wurde er zum Superintendenten in Okerleben ernannt. Man würde fast erwarten, daß er ein größeres und viel Ergehnis bringendes Amt erhalten würde, doch wurde ihm ein Amt, welches im größeren Umfang heute noch besteht. Dagegen war er bald hier, bald dort außerhalb seines engeren Arbeitfeldes als Redner bei Versammlungen oder Festlichkeiten im Gebiete der inneren Mission tätig. In Okerleben wurde bald auch dank der Pfarrenleitung nachgehenden ein wohnständiger Wirt, Kopf einer der besten Schulen, eine Gemeindegewerkschaft, welches nun alljährlich benutzt wurde. Man könnte noch manches von seinem Wirken sagen, so auch von den alljährlichen Konferenzen der Synodalbetreuer der inneren Mission, die in den letzten Jahren in Halle im Juni tagen. Hier haben wir ihn regelmäßig gesehen, meist als Hauptredner, alle lauschen mit Aufmerksamkeit seinen Ausführungen, denn man mußte, daß er stets etwas besonders Wertvolles brachte. Leider ließ sich im letzten Jahre ein schweres Leberleiden ein, welches nicht zu beheben war. So ist er denn am 20. d. M. in Okerleben in Frieden eingegangen zur ewigen Ruhe, umgeben von sämtlichen Familienangehörigen, seiner Gemahlin und den vier Kindern. Welche Liebe und Verehrung Herr Superintendent Schäfer weit und breit genossen hat, kann man recht zum Ausdruck und besonders am Tage der Beerdigung. Der Sarg war in der Kirche aufgestellt, die wohl von 1000 Menschen besetzt war. Vertreter aus das königliche Konsistorium durch mehrere Herren, auch der Herr General-Superintendent D. Wieroge hatte dem Entschieden die letzte Ehre erwiesen. Herr General-Superintendent D. Stolle hielt die Leichenpredigt über Johannes 12, 25 und 26, in ergreifender Weise. Auch dem Herrn Pastor Wörbauer als Vertreter der Geistlichen der Eparchie sprach dann in der Kirche noch Herr Pastor Werther aus Merseburg, ein alter, treuer Freund des Beimgangenen, in besonders herzlicher Weise. Unter Freund Lager sprach Herr Wieroge, der auch wieder seine tief zu bedauernde Worte aus. Der Trauerzug zum Kirchhof war groß. Am wurde der treue Diener seines Herrn in die Erde gebettet unter Gesang eines Vereins: „Wie sie so sanft ruht“ und unter Gesangsprüchen der vielen im Ort erschienenen Geistlichen. Der nun folgende ist so vielen die Augen geweint. Einige nur aus dem mündlichen Sammelort, welches er angestreut, feimen und Frucht bringen für viele zum ewigen Leben.

### Die zweite Jahreskonferenz des sächsischen Provinzialverbandes der Jungfrauenvereine

wurde am 27. Oktober in Halberstadt eingeleitet mit einer Versammlung der Vereine. 30 Vereine waren von auswärts gekommen und füllten den 1000jährigen schenkwürdigen Dom, geziert mit Festgeläut und von der prachtvollen Orgel. Die Predigt hielt Pastor Gabelman in Halle über 1. Joh. 3, 2 und 3. Der gemeinsame Zug der 800 jungen Mädchen zum

Bestand erregte Aufsehen in der Stadt, für welche die ganze Veranstaltung ein festliches Ereignis bedeutete. (Sap. 8 m e 8) Besichtigte die Versammlung und von mehreren die Anproben von Gesangs- und Musikstücken, die von verschiedenen Vereinen dargeboten wurden. (Loben) Die Jungfrauen im Haus (proch) Nr. 2 v b e Berlin mit Kaiser Märschlein und bühnlicher Begründung. Oberpastor Lic. Dr. Zimmerer: Meinertode geigte praktisch. „Die Jungfrau in der Gemeinde“, was ein Verein ihr sein kann und was die Gemeinde dem Verein ist. „Die Jungfrauen im Haus“, damit besichtigte, was ein Verein ist, was er begehren der Beirger. P. W. B. Berlin vom Geisteslichte größte und dankte im Namen der Vereine mit der Erinnerung an Weidlich, die im 80. ihr Stift zur Pflege edler Tugend und Güte“ in Uebdunig gegründet hat. (Kaiser 8 a m a n) grüßte von den Magdeburger Vereinen. Zum Schluß deutete P. W. B. Halle das Selbstverleihen, den eifernen Statu, ein volles Leben, Glanz und Liebe, fast zusammengefallen in der Arbeit der Vereine. Die Andacht der Konferenz hielt am Montag Oberpastor K. u. m. a. h. Gabelman über Joh. 15, 5: „Nicht ohne mich könnt ihr bleiben. In der Mitgliederberathung wurde der Jahresbericht gegeben, der besonders den Anfang 210 Vereinen und die Anstellung einer Schriftleiter für den Verband, die dem Vereine dienen soll, hervorhob. Es sind dem Verband 163 Vereine angeschlossen. Die Umfrage über die weisliche Jugendpflege auf dem Lande hat ein Bild der verschiedenartigen Verhältnisse und Schwierigkeiten gegeben, das für die spätere Arbeit verhofft ist. Den ersten Vortrag hielt P. W. B. Leipzig: „Jungfrauenvereine“, in welchem die Aufgaben und Arbeit aufgebaute philosophische Darstellungen des Lebens der jungen Mädchen; die Weisheit, Verstand und Willkür in ihnen wirkte im Guten und zum Schaden, und wie man auf sie wirken würde, um den Willen zu bewegen. Die Hörer folgten mit Freude den gründlichen Ausführungen, die für die meisten in ein neues Licht führten, das nach der Beendigung markiert. Nach einer musikalischen Darbietung unter kundiger Führung berichtigte in der Vormittagsversammlung P. W. B. über Verband und Weisheit, P. W. B. m. a. h. Magdeburg über die Jahreskonferenz des deutschen Verbandes in Nürnberg, worauf die Verhandlungsleiterin Lic. Dr. Frey v. Schorlemer den Vortrag hielt über: „Die notwendige Aufgabe der Jungfrauenvereine in unserer Zeit.“ Die Konferenz schloß die Tagung mit Psal. 12, 14. — Das Gesangsstück, das 335 Schwestern in der Arbeit und im gesang 407 Schwestern hat, hatte in seinen schönen Klängen die Konferenz geschlossen. (Loben) Die Konferenz in Nürnberg täglich kommen sich im deutschen Vaterland und seine Schwestern 18 000 Kinder. Durch die Gemeindeväter sind die Schwestern aber auch mit der weislichen Jugendpflege ständig in Verbindung in der tätigen. Eine weitgehende Wirkung wird auch von den Mutterkreuzen erhofft, die überall veramaltet werden. (Loben) So ist das Haus gibt den Jungfrauenvereinen Aufmunterung in der tätigen. Das gibt die Konferenz, die ein einmütiger und innerer Zusammenhalt und wirkt mit der Konferenz, der sich in der Einzelarbeit in den Gemeinden nun bereiten muß.

### Die katholische Spar- und Darlehnskasse St. Josef in Erfurt in Zahlungsschwierigkeiten.

Die katholische Spar- und Darlehnskasse St. Josef, Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und hat ihre Geschäftsräume geschlossen. Die Verwaltung besitzt eine Vermögen von 1,2 Millionen Mark, die Verbindlichkeiten der Kasse belaufen sich auf vier Millionen Mark. Die zum größten Teil in zweifeln Hypotheken angelegt sind. Das Geschäftsfeld der Kasse war geteilt und heute von Sparen belegen, die ihre Einzahlungen zurück haben wollten. Nach im Besonderen fanden heute den heute der Kasse, die ihre Spargelder abheben wollten. (Loben) Die Kasse der Genossenschaft ist laut Geschäftsbericht zu sagen, daß die Stammeinlage 67 000 Mark, die Reserven 150 000 Mark betragen. Das Institut verfügt über Depositionen in Höhe von 3-4 Millionen Mark. Trotz diesem hohen Depositionenstande von der Gewinn, den die Genossenschaft erzielte, immer nur verhältnismäßig bescheiden. Der Superintendent Herr Gagenant soll lediglich Hypotheken gegenüber, die zum Teil in Form von Angelegern gegeben wurden und naturgemäß nicht so leicht zu Gelde zu machen sind. Dazu befinden sich unter den Hypothekenposten ziemlich alte und sehr hohe Kassen, die nicht ohne erhebliche Wertminderungen herbeizubringen sind. Nun möchte sich nach dem Zusammenbruch der Bankrott des Kassen und Kassen in Erfurt die genossenschaftliche Erziehung bemerkbar machen. Die Kasse wurde von ihren Sparen befreit und die abendlichen Summen flüssiger Gelder zur Verfügung halten mußten. Diesen Maßnahmen gegenüber war die katholische Spar- und Darlehnskasse St. Josef nicht gemessen. Sie geriet in Schwierigkeiten, die sie jetzt in ein sehr festliches Stadium hineingeführt haben. (Loben) Die Kasse hat die Kasse der Genossenschaft von der Entlastung der Genossenschaft abgelehnt. Es steht zu erwarten, daß die Sparte der Kasse eine öffentliche Versammlung einberufen, in der die Genossenschaftliche Rechnung darüber abgelegt wird, wie sie die in anvertrauten Spargelder verwendet hat.

### Im Kreis Gieselde, 30. Okt. (Wände.) In Mingertode (Kreis Gieselde) entstand auf noch nicht aufgeklärte Weise im ersten Stock des Hauses des Landwirts Karl Otto Feuer, welches sich über das ganze Grundstück und die Nachbargebäude über die Wände ausbreitete. Die sämtlichen Gebäulichkeiten über der Wände wurden ein Raub der Flammen. — In Wöckel (Kreis Gieselde) brach schon wieder Feuer aus. Die große Scheune des Meierhofes Herzog brannte mit bedeutenden Ernterückständen. Der Wohnhaus und die Nachbargebäude konnten gerettet werden. Mit Bestimmtheit wird in der Brandursprung angenommen.

## Aus Nah und Fern.

Zu dem Ausgangesaufenthalte auf Bahnhofs-Ausgangsbrücke in Berlin wird noch gemeldet, daß die Aufklärungsarbeiten verhältnismäßig große Schwierigkeiten boten, weil die Wagen der beiden zusammengefahrenen Züge nicht alle gleichzeitig abgeschleppt werden konnten. Nachdem die Hilfskommission der Feuerwehrgesellschaft mit großer Mühe teilweise durch Einschlagen der Wechsellagerer aus den Wagen herausgeholt und der professionell eingerichteten fliegenden Kommandos übergeben hatte, wurden sofort von einer Kolonne von Eisenbahnarbeitern die Aufklärungsarbeiten in Angriff genommen. Zuerst wurden die aus den Schienen gesprungenen Wagen abgehängt und abgesehleppt. Die Wechsellagerer wurden teilweise durch Einschleppen der nächsten Wagen fort, so daß nur noch der letzte fünf beschädigte Wagen auf den Schienen stehen blieb. Mit der Abschaffung des letzten Wagens hatte man besonders große Mühe, da er am stärksten beschädigt war und außerdem die Lokomotive bei dem Anfahren sich in ihn hineingestürzt hätte. Der Lokomotivführer, der aus den Schienen den letzten Wagen des Zuges fortzuschleppen, wurde überlegt gelassen. Der Verkehr in westlicher Richtung konnte in vollem Umfang mit Verpöndung aufrechterhalten werden, allerdings unter erschwerten Umständen, da die vollständige Abklärung und die in großer Zahl herbeigeeilten Menschen



Main table containing various financial data, including stock prices, interest rates, and exchange rates. Columns include company names, prices, and other financial metrics.

Vertical text on the right side of the page, likely containing additional market information or commentary.